



Beit Moriyah
Jüdisch Messianische Gemeinde

Kol ha'Mashiach

5784 / Behar [3. Mose] 25:1-26:2

"Die Glaubensfamilie stärken"

Schalom Chawerim

Die Parascha dieser Woche, Behar (3. Buch Mose 25:1-26:2), enthält viele wichtige Mizvot (Gebote):

Wie z.B. die Schemitta (Sabbatruhe des Landes in Israel) wörtlich „Befreiung“, auch „Sabbatjahr“ oder „Sabbat des Landes“ genannt, und das Yovel (Jubeljahr, das Jahr, in dem der Zyklus von 7 Shemitot = 49 Jahren abgeschlossen wird), sowie einige Mizvot „Bein Adam Lehaveiró“ (zwischen Mensch und Mitmensch). Darunter ist eine interessante Mitzwa:

„Wenn dein Bruder verarmt und in deiner Nachbarschaft seine Kräfte schwinden, **musst du ihn stärken“ (3. Buch Mose 25,35).**

Das einfachste Verständnis dieses Verses ist, dass wir unserem Bruder helfen sollen, wenn er in Not ist und Schulden hat.

Aber die Tora verwendet die Formulierung „du sollst ihn stärken**“ und nicht einfach „du sollst ihm helfen“. Raschi erklärte, dass wir aus der Formulierung „**du sollst ihn stärken**“ die Lehre ziehen, dass es **wichtiger ist, jemandem zu helfen, der im Begriff ist zu fallen, als****



jemandem, der bereits gefallen ist. Der Apostel Johannes bezieht sich möglicherweise auf dieses Gebot, wenn er schreibt:

„Wenn jemand die Mittel dieser Welt hat und seinen Bruder in Not sieht, aber sein Herz vor dieser Person verschließt, wie kann dann Gottes Liebe in ihm bleiben? Meine lieben Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten, sondern mit Taten und in der Wahrheit.“ (1Joh 3,17-18)

„Sieh deinen Bruder in der Not“ ist mit der Lektion verbunden, dem **„Bruder“**, der im Fallen ist, zu helfen, bevor er fällt. Dies bestätigt die Liebe, **„in Tat und Wahrheit“**.

Es liegt in der Natur des Menschen, Mitleid mit denjenigen zu haben, die alles verloren haben, und das stört uns. Deshalb geben wir dem armen Menschen Kleingeld, damit wir uns wohler fühlen, nicht aus Liebe zu dem anderen.

Wenn wir dagegen jemanden sehen, der immer noch fällt, gibt es kein natürliches Gefühl der Barmherzigkeit. Wenn wir ihm helfen, tun wir also einen Akt wahrer Liebe und nicht aus Eigenliebe. Deshalb lobt die Tora diejenigen, die denen helfen, die noch im Fallen begriffen sind, weil dies ein echter und aufrichtiger Akt ist.

Wenn eine Person im Fallen ist, ist es einfacher, ihr wieder auf die Beine zu helfen, und es ist mit weniger Aufwand möglich, ihr wieder ein anständiges Leben zu ermöglichen. Wenn die Person jedoch bereits alles verloren hat, ist es immer schwieriger, ihr zu helfen. Deshalb betont der Vers, wie wichtig es ist, jemandem zu helfen, während er noch fällt, und nicht zu warten, bis er alles verloren hat, um mit der Hilfe zu beginnen.

So ist es zum Beispiel **„leichter“**, jemanden zu stärken, der verschuldet ist und den Bankrott zu verhindern, als jemanden, der bereits alles verloren hat, was er hatte. Es



ist auch „**einfacher**“, ein Ehepaar in einer Krise zu stärken, damit es sich nicht scheiden lässt, weil es im selben Haus wohnt, als ein Ehepaar, das bereits geschieden ist und nicht mehr in dasselbe Haus zurückkehren wollen.

Aber die Tora verlangt, dass wir uns um andere so weit kümmern, dass wir ihre Bedürfnisse verstehen, ohne dass sie uns darum bitten müssen, und das hängt mit unserer **Sensibilität** zusammen.

Die größten Führungsfiguren des Volkes Israel waren Schafhirten, darunter Mosche und David Hamelech (König David). Und warum? Weil die Tiere nicht sprechen, müssen die Hirten ihre Sensibilität entwickeln, um selbst zu erkennen, was die Tiere brauchen. Deshalb wurden sie zu großen Führern des Volkes Israel, weil sie in der Lage waren zu erkennen, was das Volk brauchte.

Jeder kann sehen, wenn ein Mensch alles verloren hat, jeder kann sehen, wenn jemand in der Gosse liegt. Aber nur wenige können die Sensibilität entwickeln, um zu erkennen, wenn jemand stillschweigend fällt.

Deshalb spricht der Vers auch nicht davon, jemandem zu helfen, der uns um Hilfe gebeten hat. **Der Vers lehrt uns, zu helfen, noch bevor die Person darum bittet.** Solange die Person noch fällt, kann man ihr helfen, ohne sie zu beschämen. Aber wenn sie einmal gefallen ist, ist sie gezwungen, andere um Hilfe zu bitten, und alles, was sie erhält, wird zu einer großen Schande.

Die Tora verlangt von uns ein hohes Maß an Fürsorge für unseren Nächsten. Indem sie in diesem Vers „**dein Bruder**“ und nicht „dein Mitmensch“ schreibt, lehrt uns die Tora, dass dies die Ebene der Liebe und der Sorge für unseren Nächsten aus derselben „**Familie**“ ist, die wir erreichen müssen.



Wir gehören zu einer großen Familie, wir sind „Kinder Gottes“ geworden. Jeder, der den **Messias Jeschua** angenommen und ihm vertraut hat, ist aus dem Geist geboren und durch die Kraft Gottes zu einer neuen Schöpfung geworden, „...die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Menschen, sondern aus Gott geboren sind.“ (Johannes 1:12-13). Deshalb wird das Gebot, seinen „**Bruder**“ zu „**stärken**“, vom Apostel Paulus wie folgt erklärt:

„Darum lasst uns, solange wir Gelegenheit haben, allen Gutes tun, **besonders aber denen, die zur Familie des Glaubens gehören.**“ (Galater 6,10)

So wie niemand einen Bruder oder eine Schwester in Not im Stich lassen würde, müssen wir uns um diejenigen kümmern, die zur „**Familie des Glaubens**“ gehören.

Der Talmud erklärt und bestätigt die Worte des Apostels Paulus, dass sich der Vers nicht nur auf einen finanziellen, **sondern auch auf einen geistigen Fall bezieht**. Wenn es schon eine Verpflichtung gibt, jemandem zu helfen, der seinen materiellen Besitz verloren hat, so ist es eine noch viel größere Verpflichtung, jemandem zu helfen, der einen geistigen Absturz erlitten hat.

Mit jeder Übertretung, die wir begehen, erleiden wir einen geistlichen Fall. Dieser Fall ist wie ein Schlangenbiss, bei dem eine kleine Menge Gift in unseren eigenen Körper injiziert wird. Je länger wir brauchen, um unsere Fehler zu korrigieren, desto größer ist die Gefahr von Komplikationen.

Wir müssen uns stärken, bevor wir fallen, denn danach wird es immer schwieriger. Deshalb muss die „**Familie des Glaubens**“ sensibel sein und den „**Bruder**“, der fällt, „**stärken**“.



„So ermutigt und stärkt einander, wie ihr es auch jetzt tut“. (1. Thessalonicher 5:11)

עם ישראל חי
Am Israel chai
Das Volk Israel lebt!

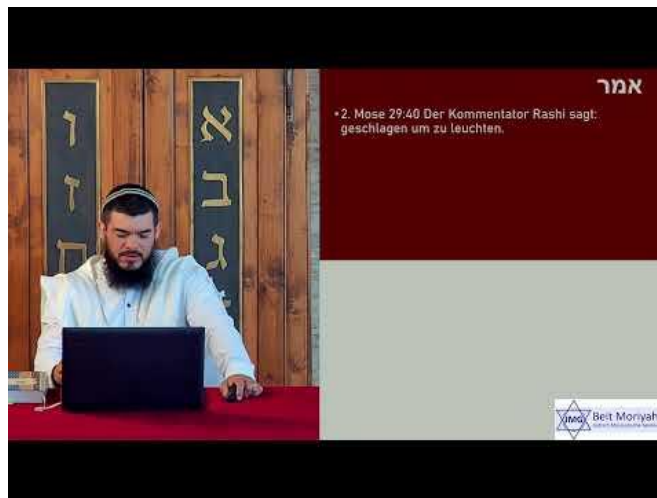
Joschiyahu ben Kadosch



Hier ist die Lehre
vom letzten Schabbat:

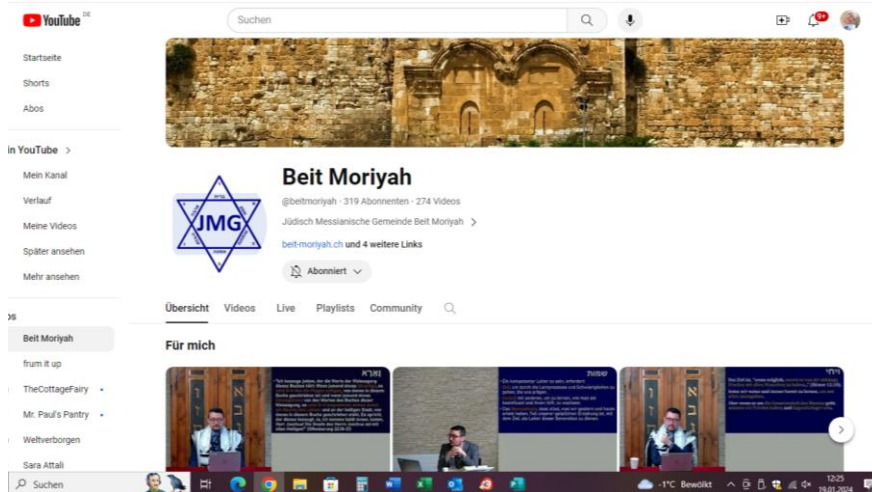
Parashat - Emor 5784 – Sage

[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]



**Wir sind am Schabat immer live: etwa ab 11.30 Uhr.
Abonniere unseren Kanal:**

[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]



**Deine Spende ist sehr wichtig,
damit wir die Botschaft des Königs und Messias von
Israel,
Jeschua, weiter verkünden
als eine jüdisch messianische Gemeinde,
bzw. im Deutschsprachigen Raum.**

**Wenn du dich von unseren Dienst gesegnet bist,
Erwäge eine monatliche Spende
für diesen Dienst.**

**Eure Unterstützung ist
enorm wertvoll.**

**תודה רבה
Vielen Dank!**



**"Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.
Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat;
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat G-tt lieb!"
2 Korinther 9:6,7**

Hier weitere Infos dazu:

[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]



Komm und lerne uns persönlich kennen

**Wir sind die erste jüdisch messianische Gemeinde in der
Schweiz
und arbeiten daran das Reich G-ttes zu bauen, mit der
Vision:**

**«Die Wiederherstellung, Sammlung und Erlösung Israels
durch die Versöhnung mit unserem gerechten Messias
Jeschua
und das wahrhaftige Einpfropfen der Nationen in Israel
und Teilhaftigkeit an den Bündnissen G`ttes.»**

**Weiter Infos erhältst du danach.
Hier anmelden:**

<https://www.beit-moriyah.ch/archiv/anmeldung-besucher>



Weiterhin

שבוע טוב

Schawua Tow - Eine gute Woche!



JMG Beit Moriyah
www.beit-moriyah.ch

© 2024/5784 *Jüdisch Messianische Gemeinde Beit Moriyah*

